

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Preis: 10 Pf. Einzelnummer, 1.50 Pf. Monat, 15.00 Pf. Vierteljahr, 50.00 Pf. Halbjahr, 100.00 Pf. Jahr. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung. Die einseitige Zelle ober deren Raum 15 Pf., die Restzelle 45 Pf. Erscheinung wöchentl. 8 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Pf., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung. Die einseitige Zelle ober deren Raum 15 Pf., die Restzelle 45 Pf. Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5798 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 274 | Altensteig, Montag den 23. November 1931 | 54. Jahrgang

Gefallenengedenkfeiern in Berlin und Stuttgart

Berlin, 22. Nov. Die Gedenkfeiern begannen mit einem von der Funkstunde übertragenen Sonntagskonzert in der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche. Für die Toten des Weltkrieges veranstaltete am Nachmittag der Reichsbund der Kriegsgedächtnisten, Kriegsteilnehmer, im Reichstag eine Gedenkfeier, an der Angehörige der Parlamente und Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden teilnahmen. Der erste Vorsitzende des Reichsbundes sagte in seiner Gedächtnisrede: Worte sind zu schwach, um die Opfer des Krieges richtig zu würdigen. Wir haben die Pflicht uns gegen eine falsche Romantik zu wenden. Keine sind Menschenwerk. Darum soll unser Glaube sein, daß sie auch durch Menschen überwunden werden können. Die Opfer des Krieges sind eine erste Mahnung für die Jugend. Die Jungen schaffen eine bessere Welt ohne A. ...

Die württembergische Gefallenengedenkfeier

Stuttgart, 22. Nov. Am Totensonntag, der in Württemberg zugleich der jährlich wiederkehrende Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges ist, fand auf dem Waldriedhof eine Gefallenengedenkfeier statt, zu der die württ. Staatsregierung und die Stadt Stuttgart eingeladen hatten. Unter dem großen Friedhofsturm, vor dem zwei Dutzend Fahnen brannten, hatten die Fahnen und Abzeichen der Kriegervereine von Groß-Stuttgart, sowie Vertretungen von anderen Organisationen Aufstellung genommen, daneben der Gelanverein Ehrenfeld und die Kapelle des Grenadierbataillons 13. Man sah u. a. Staatspräsident Dr. Bode, die Minister Dr. Bausille und Dr. Maier, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, den Bezirkskommandeur Generalleutnant Sautter u. A. Neben den Generalmajoren Ruff und Knapf, von der alten Armee die Generale von Soden und von Raur, Prälat Traub und Stefan Rau usw. Das vor der Kanzel errichtete „Grab des unbekanntes Soldaten“, das von hohen Kranz geziert war, war von je einer Kompanie Reichswehr und Schutzpolizei umstellt. Die große Wiese vor dem Kreuz füllte eine nach vielen Tausenden zählende Trauergemeinde. Nachdem die Feier durch Ruff und Gesang eingeleitet war, hielt der kath. Stadtpfarrer Mar. Kan die Gedächtnisrede: Der Weltkrieg ist vorüber, aber die Weltnot ist noch immer da. Die Erschütterungswelle ist zu einem Weltbeben geworden und selbst die Sieger müssen heute erkennen, daß wenn ein Glied leidet, alle leiden. Am schwersten leidet das deutsche Volk, das auf sich selbst angewiesen, den Weg zur Rettung suchen muß. In solcher Stunde müssen wir zurückdenken, was uns trennt und was uns einigt. Bei gefallenen Fahnen und entflohenen Häuptern spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden. Den Abschluß der weihnachtlichen Stunde bildete der Ausruf zum Gefallenengedenkmal, an dem die Ehrenliste, die Reichswehr und die verschiedenen Vereine und Abordnungen unter den Klängen eines Armeemarsches vorbeizogen.

Der Zwischenfall im Wirtschaftsbeirat

Der mittlere Schritt der Landwirtschaft, der Austritt der drei agrarischen Vertreter aus dem Wirtschaftsbeirat, der kurz vor der entscheidenden Sitzung erfolgte, muß, so schreibt die „N.Z.“, lebhaft beachtet werden. Aus der Erklärung der drei Herren geht deutlich hervor, daß es die Einzelprobleme der Zwangsunterkunft und des Futtersolls gewesen sind, die die agrarischen Mitglieder des Wirtschaftsausschusses zu ihrer Handlungsweise veranlaßt haben. Es tritt außerdem nicht zu das keine Drosselung entbehrlicher Einkünfte durch entsprechende Dienstbewirtschaftung erfolgt. Die Dienstvergabe ist vielmehr jetzt kontingentiert. Diese Politik kann natürlich nicht so weit getrieben werden, daß unsere Ausfuhr auf neue handelspolitische Schwierigkeiten stößt, insofern noch mehr Menschen arbeitslos werden und damit auch weitere Käufer für die Produkte der bäuerlichen Veredelungswirtschaft ausfallen. Der Standpunkt der Landwirtschaftsvertreter ist auch deshalb zu bedauern, weil im Produktionskostenausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine ziemlich weitgehende Annäherung zustande gekommen ist, die eine Selbstkosten- und Preisfestlegung im Rahmen von etwa 15 Prozent vorstellt. Was endlich die vorgeschlagene Osthilfe anlangt, an der im Handelsteil dieser Zeitung Kritik geübt wird, so ist gerade eine derartige Hilfe wegen der besonderen Gefährdung der württ. Provinzen immer wieder vom Reichslandbund und von den Einwohnern der Landwirtschaft gefordert worden. Schließlich ist zu bemerken, daß der Wirtschaftsbeirat, der unabhängig von der Regierung seine Arbeiten ausführen darf, dazu ausersehen war, die zu langsame und uneinheitliche Regierungsarbeit anzupornen und zu beschleunigen. Es ist eine völlige Verkennung der ursprünglichen Aufgabe des Wirtschaftsbeirates, wenn die ausgeschiedenen Vertreter der Landwirtschaft sich nun loszulegen hinter den Rücken der Regierung zurückziehen. Wer, wie wir, eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Industrie und Landwirtschaft für zweckmäßig hält, muß die eingetretene Spannung bedauern. Daß sie auch in politischer Hinsicht bedeutsame Folgen haben kann, liegt auf der Hand.

Der Reichskanzler über die Winterhilfe

Berlin, 22. November. Der Reichskanzler hielt heute abend im Rundfunk eine Rede über die Winterhilfe, in der er auf die schwere Not hinwies und betonte, daß zur Bekämpfung der Not und des Elends die Mitarbeit aller Volksgenossen erforderlich sei. Es wäre leichtfertig, so führte er aus, wenn wir uns über den Ernst der Zeit hinwegtäuschen wollten. Nicht weniger falsch wäre es aber auch, wenn wir nicht den Mut hätten, den Bann zu brechen, den diese dunkle Gegenwartszeit auf uns legt. Die Reichsregierung hat ihrerseits alles getan, um der elementaren Not zu steuern. Sie betrachtet diese Aufgabe auch weiterhin als eines der dringendsten Erfordernisse. Länder und Gemeinden haben ihre Kräfte im Kampfe gegen das Elend eingesetzt. Die Reichsregierung ist sich aber auch der Tatsache wohl bewußt, daß ihre Maßnahmen nur die unterste Grenze der Fürsorge darstellen können. Sie schülen den einzelnen vor dem Allerhöchsten. Sie aber — auf dem Wege staatlicher Maßnahmen weitere Hilfe zu bringen — steht die unerbittliche Tatsache gegenüber, daß staatliche Mehraufwendungen infolge der schwierigen Lage der Staatsfinanzen nicht möglich sind. Schon aus diesem Grunde war es ein Gebot der Stunde, die freie Wohl-

fahrtspflege, soweit es nur irgend ging, zur Mithilfe an der Bekämpfung der großen Not heranzuziehen. Vielgestaltig seien die Möglichkeiten der Mitarbeit. Der eine solle aus den Ertragnissen seiner Arbeit geben, der andere aus seinem Vorrat. Jeder, der sich noch nicht selbst in Not befinde, habe in den nächsten Wochen und Monaten die Pflicht, über das Sorgen für sich selbst und die Seinen hinaus aus den Notleidenden zu helfen, die ohne eigenes Verschulden aus dem Schaffenskreis, aus Arbeit und Verdienst ausgeschaltet wurden. Das große Hilfswerk dieses Winters solle getragen werden von dem Geiste der gegenseitigen Verantwortung, von dem Geiste des Zueinanderstehens und des Helfenwollens. Die Hilfe solle neues menschliches Vertrauen schaffen unter den deutschen Volksgenossen selbst und für das deutsche Volk in der Welt. Der Reichskanzler richtete zum Schluß im Namen der Reichsregierung an das deutsche Volk die Bitte, zu gemeinsamem Wollen und in gemeinsamen Streben nicht müde zu werden. Dann werde auch die Zeit des Leidens und der Not überwunden werden.

Eine amtliche Antwort

Eine förmliche Beantwortung des Schreibens ist seitens der Reichsregierung nicht beabsichtigt. Da die drei Herren ebenso wie die übrigen Mitglieder des Wirtschaftsbeirates durch den Herrn Reichspräsidenten persönlich in den Wirtschaftsbeirat berufen worden sind, wird amtlicherseits das Erkennen darüber nicht unterdrückt, daß der Brief abgelehnt und veröffentlicht worden ist, ohne daß vorher dem Reichspräsidenten oder der Reichsregierung von dem beabsichtigten Schritt der drei Herren, den weiteren Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates fernzubleiben, Kenntnis gegeben wurde. Zum Inhalt des Schreibens wird amtlicherseits betont, daß er von völlig falschen Voraussetzungen ausgeht.

Englische und französische Stimmen zum deutschen Memorandum

Die Aufnahme in Paris

Paris, 21. Nov. Der Text des deutschen Memorandums wird von der Presse ganz oder in Auszügen veröffentlicht. Der Außenminister des „Echo de Paris“ erklärt: Die Reichsregierung hat wohl eingewilligt, die Formel des Youngplans zu gebrauchen, um die Revision der Reparationszahlungen zu erhalten, aber sie hat zugleich Sorge getragen, zu betonen, — und das sei der wesentliche Punkt des Memorandums — daß diese Formeln nicht nur annehmbar seien und es sich unter den gegenwärtigen Umständen um etwas ganz anderes als die Herabsetzung der Reparationszahlungen handele. Das Blatt deutet an, daß für Deutschland praktisch die Reparationen zu existieren aufgehört hätten. „Excelsior“ schreibt: Das deutsche Memorandum kann beim besten Willen nicht als ein Anzeichen für eine befriedigende Annäherung der französischen und deutschen Tische in der Frage der Reparationen und kurzfristigen Kredite angesehen werden. Es wird Aufgabe des französischen Delegierten sein, die Debatte nicht über den Rahmen des Youngplans hinausgehen zu lassen und nicht zu gestatten, daß zwischen der Regelung der ungeschuldeten Annuität und der Klaustrierung der eingetragenen Kredite eine Verbindung hergestellt wird. „Stamps“ ist ebenfalls bedenklich. Die Reichsregierung halte im Grunde unverändert ihre Tische von der Revision der Zahlungsfähigkeit und der Gesamtliquidierung der Reparationen und kurzfristigen Kredite anrecht. Man wundert sich, daß die französische Regierung dieses Dokument ohne Protest habe hinnehmen können.

Das englische Echo

London, 21. Nov. „Daily Express“ bezieht auf der Titelseite in großer Aufmachung das deutsche Memorandum und bringt gleichzeitig das Bild des deutschen Botschafters Frh. v. Neurath. Deutschlands Aktion, so laut das Blatt, läuft auf eine Erklärung der Zahlungsunfähigkeit hinaus. In einem „Das neue deutsche Echo“ überschriebenen Leitartikel heißt es u. a.: Es wirkt ein sonderbares Licht auf die Ereignisse, daß Deutschland diesen Schritt gerade in dem Augenblick unternommen hat, wo seine Ausfuhr nicht nur keine Einfuhr bei weitem übersteigt, sondern auch größer ist, als die aller anderen Länder. Dies ist gewöhnlich ein Zeichen des Wohlstandes, wenn die Bedingungen normal wären. Sie sind es aber nicht. Es war der deutsche finanzielle Zusammenbruch, der die Geldkrise befeuerte, die nunmehr die ganze Welt erfasst hat. Trotz Hooverfeierjahr und Stillhaltenkommen ist der Zustand der deutschen Geld-, Kredit- und Devisenmärkte nicht heller geworden, sondern sie befinden sich in einem Zustande der Demoralisation. Es sei in jedemfalls Interesse, daß eine Verständigung erreicht wird, und daß Deutschland davon bewahrt wird, der finanzielle Zusammenbruch des Kontinents zu werden. — Der Finanzredakteur des Blattes führt u. a. folgendes

aus: England hat keinen Vorteil von den Reparationszahlungen. Im Gegenteil, die Zahlungen in Form ausgeführter Waren, wie Kohle und Fertigwaren haben die englische Ausfuhr ernstlich geschädigt. Hohe Tarife in Amerika und anderswo haben es Deutschland unmöglich gemacht, in der einseitigen Weise zu zahlen, nämlich in Waren. Der Abgang Englands vom Goldstandard und die Gemächheit von Zinsen haben es klar gemacht, daß das Ende der Reparationen gekommen ist. Es ist möglich, daß Frankreich auf irgendeiner Form für spätere Zahlungen besteht und daß die Maschinen für die Zahlungen intakt gehalten wird, aber, so heißt es weiter in Fortdruck, wenig Zweifel besteht darüber, daß im Reinergebnis nichts bezahlt werden wird.

„Times“ geht in einem Leitartikel über die deutsche Note ausführlich auf die Geschichte der deutschen Krise ein. Es ist seit langem klar, so laut das Blatt, daß keine Wahrscheinlichkeit besteht, daß Deutschland alle die fälligen werdenden Verbindlichkeiten einlösen kann. Eine Ueberprüfung über die kurzfristigen Kredite kann indessen nur erreicht werden, wenn die verschiedenen in Frage kommenden Regierungen sich bereit erklären, wenigstens vorläufig auf ihre Ansprüche auf Reparationen zu verzichten. Die Ereignisse der letzten sechs Monaten haben schließlich bewiesen, daß es für Deutschland unmöglich sein wird, die ungeschuldeten Reparationszahlungen zu leisten und gleichzeitig seinen Verbindlichkeiten den privaten Gläubigern gegenüber nachzukommen. Es besteht indessen außer Grund zu der Hoffnung, daß die französische Regierung in der Tat eine volle und treue Erfüllung über die allgemeine Frage von Deutschlands Zahlungsunfähigkeit im Lichte seiner Verbindlichkeiten unter dem Stillhalteabkommen nicht verhindern wird. Das Blatt unterstreicht dann die im William Easton-Bericht niedergelegten Erkenntnisse. Deutschland ist zwar, so wird weiter ausgeführt, in der Lage gewesen, einen beträchtlichen Teil seiner Auslandskredite zurückzahlen, aber nur mit der größten Schwierigkeit. Es bedeutete eine große Zunahme der Arbeitslosigkeit. Die Reserven der Reichsbank sind erheblich geschwächt worden. Der französische Anspruch auf Wiederentnahme der angekauften Zahlungen ab nächsten Juli konnte kaum die Besserung des deutschen Kredites bewirken, die der Bankierausschuss als eine so dringende Notwendigkeit hinstellte hat. Im Lichte dieser Tatsache erscheint die ganze Frage der Priorität den Handelsschulden gegenüber zu mindest ein wenig akademisch. Im Augenblick besteht für Deutschland keine Möglichkeit, nur die ungeschuldeten Annuitäten und außerdem keine Auslandskredite zurückzahlen zu können.

Die „Financial Times“ bezeichnet den Schritt der deutschen Regierung als unbedingt notwendig und durchaus geeignet, Befriedigung auszulösen. Das Blatt sagt: Eine Renne Beweismaterial hat gezeigt, daß Reparationen und die mit ihnen verbundenen interalliierten Kriegsschulden der größte Stein des Anstoßes sind.

Carl Meißner Mitglied des Beratenden Sonderausschusses
Berlin, 21. Nov. Der Reichspräsident hat gemäß Ziffer 127, 128 und 129 des Youngplans Herrn Carl Meißner, Hamburg, zum Mitglied des Beratenden Sonderausschusses ernannt.

Zusammentritt des Beratenden Sonderausschusses am 7. Dezember

Basel, 21. Nov. Wie die Schweizerische Depeschagentur erfährt, wird der Beratende Sonderausschuss der W.Z., dessen Einberufung von der deutschen Regierung am 19. November beantragt wurde, am 7. Dezember in Basel am Sitz der Bank zusammentreten.

Einladung der privaten Gläubiger nach Berlin

Berlin, 21. Nov. In den Presseerörterungen über das deutsche Memorandum auf Einberufung des Baseler Sonderausschusses wird zum Teil behauptet, daß gleichzeitig mit den Verhandlungen des Sonderausschusses in Basel Verhandlungen über die Regelung der Stillhalterfrage ebenfalls in Basel und von den gleichen Sachverständigen geführt werden sollen. Diese Darstellung wird von unterrichteter Seite als völlig abwegig bezeichnet. Beide Fragen haben formal überhaupt nichts miteinander zu tun und können auch nicht in gemeinsamen Verhandlungen von den gleichen Sachverständigen erörtert werden. Der deutsche Schuldnerausschuss hat die Vertreter der beteiligten Gläubigerländer jetzt zu Berechnungen über die weitere Regelung der privaten Schulden nach Ablauf des Stillhalteabkommens nach Berlin eingeladen. Bei diesen Verhandlungen ist Deutschland durch den sogenannten Schuldnerausschuss, das ist der frühere Bankenausschuss, vertreten. Anher diesem Ausschuss werden Vertreter der Reichsbank und der Golddiskontbank teilnehmen. Ein geladen sind die elf Ausschüsse der privaten Gläubiger, d. h. die Bankvertreter von Amerika, Belgien, Tschechoslowakei, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Schweden und Schweiz.

Deutsch-ungarische Waffenbrüderschaft

Hindenburg an die Wehrmacht

Berlin, 21. Nov. Das Reichswehrministerium veröffentlicht folgenden Erlaß des Reichspräsidenten an die Wehrmacht:

Der Herr Reichsverweser des Königreichs Ungarn, S. D. Bites Miklos von Horvath von Kaszabanya, hat mir die Inhaberschaft des nach Stephan dem Heiligen benannten 3. Honvéd-Infanterieregiments übertragen und zu diesem Zweck eine Offiziersabordnung des Regiments zu mir entsandt. Diese mir durch die ungarische Nation und durch die ruhmreiche ungarische Armee dargebrachte außerordentliche Ehrung erfüllt mich mit Stolz und Freude und ist mir ein Zeichen dafür, daß die Gefühle der in vielen Schlachten des Weltkrieges erworbenen Waffenbrüderschaft noch heute fortleben. Ich lege die hohe Auszeichnung meiner Person zugleich als eine Ehrung der deutschen Wehrmacht an!

— des v. Hindenburg.

— des Gröner.

General von Mudra gestorben

Schwerin, 21. Nov. General Bruno von Mudra, der bekannte Heerführer aus dem Weltkriege, ist hier an den Folgen eines Herzleidens im 81. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene war am 1. April 1851 in Mustau in Schlesien als Sohn eines Zimmermeisters geboren und wurde 1872 Offizier im Garde-Bivier-Bataillon. Bei Ausbruch des Krieges führte er das 16. Armeekorps ins Feld, das auf dem Bormarsch bei Lonawa, in den Arzonnen und bei den Kämpfen am Verdun sich Vorarbeiten erlangte. Vor Verdun wurde General von Mudra später Führer der nach ihm benannten Armeegruppe und übernahm 1917 den Oberbefehl über eine Armeesabteilung, später den Oberbefehl über die 8. Armee im Osten, im Sommer 1918 über die 1. Armee im Westen und zuletzt über die 17. Armee. Seit Kriegsende lebte General von Mudra in äußerster Zurückgezogenheit in Wiesbaden, am Schluß in Schwerin.

Neues vom Tage

13 Milliarden RM. für Arbeitslose

Berlin, 21. Nov. Aus einer Uebersicht ergibt sich, daß seit Beginn des Jahres 1924 bis einschließlich Juli 1931, bis zu welchem Zeitpunkt die amtlichen Nachweisungen gehen, die unmittelbaren Ausgaben Deutschlands gegen die Arbeitslosigkeit in diesem Zeitraum insgesamt fast 11 Milliarden RM. betragen. Bis Ende des Jahres 1931 wird die Gesamtsumme 12 Milliarden übersteigen und bis zum Frühjahr 1932 an 13 Milliarden RM. herankommen.

Keine Einberufung des auswärtigen Ausschusses

Berlin, 21. Nov. Die kommunistische Fraktion hatte bekanntlich vor einiger Zeit die Einberufung des auswärtigen Ausschusses des Reichstages verlangt. Der Vorsitzende dieses Ausschusses, Abg. Dr. Feil (RS.) hat nunmehr in einem an den Reichstagspräsidenten gerichteten Brief mitgeteilt, daß er eine solche Einberufung ablehne, weil er ein dringliches deutsches Interesse daran nicht zu erkennen vermöge, und gebeten, die Antragsteller davon benachrichtigen zu lassen. Abg. Dr. Feil hat in diesem Schreiben ferner diejenige Verwahrung eingelegt, daß etwa an seiner Stelle der Reichstagspräsident, Abg. Scheidemann (S.) den Ausschuss einberufe.

Die Schluß-Sitzungen des Wirtschaftsbeirates

Berlin, 21. Nov. Von unterrichteter Seite wird die Mitteilung bestätigt, daß die beiden Ausschüsse des Wirtschaftsbeirates Montag um 11 Uhr zu ihren abschließenden Beratungen zusammentreten werden. Die gemeinsame Schluß-Sitzung unter Vorsitz des Reichspräsidenten wird dann am Montag vormittag stattfinden.

Der Völkerbundrat billigt die Entsendung einer Untersuchungskommission in die Mandschurei

Paris, 21. Nov. In einer öffentlichen Sitzung des Völkerbundrats am Samstag ist beschlossen worden, den japanischen Vorschlag auf Einsetzung und Entsendung einer Untersuchungskommission für die Mandschurei, der auf allgemeine grundsätzliche Billigung gestossen ist, unter den Ratsmitgliedern näher zu prüfen, um festzustellen, ob eine den beiden Parteien Genugtuung gebende Formel gefunden werden kann. Eine neue öffentliche Sitzung ist unter diesen Umständen nicht anberaumt worden.

Amerikanische Warnung an Japan

Washington, 22. Nov. Stimson brachte dem japanischen Botschafter gegenüber die Auffassung zum Ausdruck, daß die Befehle von Tokio durch die Japaner gefährliche Folgen haben könnten, da es bereits zur russischen Einflusssphäre zu rechnen sei.

Japan gegen einen Waffenstillstand in der Mandschurei Tokio, 21. Nov. Der japanische Vertreter in Paris hat die Weisung erhalten, jeden Vorschlag eines Waffenstillstandes von der Mandschurei abzulehnen, da ein solcher nur gemacht werden könnte, wenn ein Kriegszustand bestände. Ferner würde er es den Chinesen ermöglichen, Streitkräfte von mehr als 200 000 Mann gegen 15 000 Japaner zusammenzuführen und Japan zu verdrängen, sich gegen Soldaten- und Räuberhorden zu verteidigen.

Der neue Einfuhrzoll in England

London, 21. Nov. Nachdem das Abwehrzollgesetz durch Annahme im Oberhaus und Zustimmung des Königs in Kraft getreten ist, wurden durch Verfügung des Handelsministeriums sämtliche Waren der Klasse 3 der Ein- und Ausfuhrliste des Handelsausweises, u. a. Brennmaterial, Eisen- und Stahlerzeugnisse, elektrische Waren und Apparate, Maschinen, Textilien, Chemikalien, Farbstoffe, Leder und Lederwaren usw. vom 1. November ab, mit einem Zoll von 50 Prozent des Wertes belegt.

Amerikanische Repressalien gegen Englands Schuhzölle

New York, 21. Nov. Associated Press meldet aus Washington: Die Regierung wird die sofortige Erhebung von Ausgleichszöllen auf britische Einfuhrwaren entsprechend den Zöllen, die England auf amerikanische Erzeugnisse erhebt, anordnen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. November 1931.

Am 21. Nov. Im Prüfungsjahr 1930/31 hat das Innenministerium 26 Kandidaten der Zahnheilkunde die Approbation als Zahnarzt erteilt u. a. P. J. Friedrich von Klosterreichendach, und Sendel, Karl von Keutlingen, in Altensteig.

Verst. wurde der Oberbahnhofsleiter Richardt in Baiersbrunn nach Oberndorf (Neckar) als Vorsteher des Bahnhofs.

Der gestrige Totensonntag war ein nebelgrauer, düsterer Tag, ein Tag so recht geeignet zu innerer Einkehr, zum Gedächtnis der teuren Entschlafenen und der Gefallenen. Aus dem zahlreichen Besuch des Vormittagsgottesdienstes in der evang. Stadtkirche hier war zu erkennen, daß sich der Totensonntag mehr und mehr einbürgert und zu dem wird, was er sein soll, ein Tag der Trauer und des Gedenkens. Der „Liederkranz“ lang unter guter Stadtführung von Hauptlehrer Prof. den Sanftus: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr“ und vertiefte damit die Worte des Gesänglers. Das Kriegergedächtnismal trug Kranzschmuck und war Halbmaße besetzt, ebenso die staatlichen Gebäude. Auch der Besuch des Friedhofes war ein lebhafter. Trauergeklänge und Trauermusik vertieften den Eindruck des Totengedächtnistages. Nachmittags fuhren von hier zahlreiche Einwohner nach Göttingen, wo unter überaus großer Teilnahme die Beerdigung von Frau Margarethe Pfeifle, Gattin des † Jakob Pfeifle, stattfand, die hier und in der Umgebung viele Verwandte und Bekannte hat und als tapfere und treuherzige Mutter von zehn Kindern in bestem Andenken bleiben wird. Fast überall kam am Sonntag die Trauer und der Ernst der Zeit zum Ausdruck. Jetzt, nach 13 Jahren, treten die Nachwehen des Krieges immer mehr in Erscheinung, weil die Not und Sorge, die die Kriegszeit und nach ihr die Revolutions- und Inflationszeit geboren hat, nun doch fast alle Kreise des Volkes erfasst. Der Totensonntag erinnert aber daran, daß unsere Gefallenen größere Opfer, ja das größte brachten, indem sie für uns ihr Leben dahingaben.

Verlauf von Handarbeit. Wie schon mehrmals, findet sich auch beim nächsten Krämermarkt in Altensteig am 24. November die württembergische Heimatnothilfe mit einem Stand ein, auf dem Erzeugnisse ihrer in über fünfzig Gemeinden des Landes eingerichteten Heimarbeitsstellen für notleidende ältere Frauen angeboten werden.

Konsumgenossenschaftliche Selbsthilfe. Der Konsumverein schreibt uns: Keine Zeit wie die gegenwärtige ist so dazu angefallen, seine wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Grundgedanken der Selbsthilfe zu ordnen und zu verbessern. Was Reich, Ländern und Gemeinden als vornehmste Pflichtaufgabe gestellt ist, aus der furchtbaren Wirtschaftskrise durch eigene Kraft endlich herauszukommen, gilt auch für den Haushalt der Familie. Die Kaufkraft des immer spärlicher gewordenen Einkommens durch Zusammenstoß zu steigern und diesen der Familienwirtschaft nutzbar zu machen, bildet Grundlage und Aufgabe der Konsumgenossenschaften, die nichts weiter als genossenschaftlich organisierte Selbsthilfe sind und sein wollen. Und bei aller Würdigung entgegenstehender Interessen anderer Wirtschaftsgruppen kann wohl der Familie nicht verweigert und nicht übel genommen werden, wenn sie, was als wirtschaftliche Pflicht anerkannt ist, auch für sich in Anspruch nimmt: organisierte Selbsthilfe. Zumal ja fast alle Wirtschaftsgruppen des Volkes dieses wirksame Mittel für sich selbst nutzbar machen. Daß die Konsumgenossenschaften als Organisationen der wirtschaftlichen Selbsthilfe ein hohes Maß von wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft in der allgemeinen Krise erreicht haben — wer wollte es bezweifeln? Schon seit einem Menschenalter von hiesigen Jahren auch in Württemberg entwickelt, mit Philantropen, Beamten, Handwerkern und Arbeitern als Gründern, ist die württembergische Konsumvereinsbewegung zu einem Wirtschaftsfaktor von über 211 000 Familien, d. h. einem Drittel der Familieneinheiten im Schwabenlande herangewachsen und wo immer der Sitz einer Konsumgenossenschaft oder ihrer weitverzweigten 764 Verteilungsstellen im Lande sich befindet, wirkt die konsumgenossenschaftlich organisierte Selbsthilfe für hunderttausende Volksgenossen ohne Unterschied der Weltanschauung. Und wenn von Volksgemeinschaft die Rede ist, so bieten die württembergischen Konsumgenossenschaften mit ihrer glücklichen Mischung von Mitgliederfamilien aller Stände und Parteien den besten Anschauungsunterricht dafür, wie eine solche Gemeinschaft sich allein auf dem Boden der konsumgenossenschaftlichen Selbsthilfe entwickeln kann, wo auch entgegenstehende Wirtschaftsinteressen durch das Mittel der genossenschaftlichen Selbsthilfe zum Ausgleich gebracht werden können. So gesehen, kann man die Konsumgenossenschaftliche Selbsthilfe, die gegenwärtig eine Woche für neue Mitglieder veranstaltet hat, wohl als

ein Mittel der Selbsthilfe für die Familien wie für die Volkswirtschaft bewerten und begrüßen.

Egenhausen, 23. November. (Gefallenen-Gedenksfeier.) Am gestrigen Totensonntag veranstalteten Krieger- und Gesangsverein zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Helden eine würdige Gedenksfeier am Gefallenen-Ehrenmal. Zu Beginn des Gottesdienstes, welcher von beiden Vereinen mit umflorter Fahne besucht wurde, sang der „Liederkranz“ „Wohin soll ich mich wenden, wenn Gram und Schmerz mich drücken?“ von Franz Schubert und führte damit die Gemeinde in die rechte Seelenstimmung zum Totensonntag ein. Anschließend an den Gottesdienst scharte sich die ganze Gemeinde um das Kriegerdenkmal, worauf die zwanzig Namen der gefallenen und vermählten Söhne unseres Dorfes geschrieben stehen. Mit dem Lied vom treuen Kameraden: „Wir liebten uns wie Brüder, der Tod hat uns getrennt“ von C. Attenhofer leitete der „Liederkranz“ die Feier ein. Gemeindepfleger Kalmbach wies in seiner zu Herzen gehenden Ansprache auf die Bedeutung dieser alljährlich wiederkehrenden Veranstaltung hin, nämlich, daß wir unsere toten Helden nie vergessen dürfen, da sie ihr Leben für uns und die Heimat gelassen haben. Besonders unserer Jugend, die den großen Weltkrieg nicht miterleben durfte, haben die Namen der Gefallenen viel zu sagen, vor allem, daß sie sich ein Beispiel nehmen möge an ihrer aufopfernden Liebe und Treue und auch bereit sei, Opfer zu bringen für das teure Vaterland. Uns allen aber gelte der Mahnruf unserer Toten: „Seid einig, einig, einig!“ Zum Schluß gedachte er noch unseres im vergangenen Sommer so früh aus dem Leben geschiedenen Sangesbruders Jakob Kaiser, der durch seinen allzufrühen Tod eine so schmerzliche Lücke gerissen hat und heute noch von den Seinen und der ganzen Gemeinde tief betrauert wird. Zum Zeichen ehrenden Gedenkens legte Gemeindepfleger Kalmbach im Namen der beiden Vereine einen Kranz am Denkmal nieder. Mit dem Chor: „In des Friedhofs stillen Gründen“ von J. Berner schloß die erhabene Trauerfeier, die bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ.

Ragold, 21. November. (Ehrung für 40jährige Dienstzeit.) Herr Oberpostkassierer Schwegler, der schon mehr als 27 Jahre beim hiesigen Postamt tätig ist, feierte am Samstag sein 40jähriges Dienstjubiläum. Vom Herrn Reichspräsidenten ist aus diesem Anlaß ein Glückwunsch- und Anerkennungs schreiben eingetroffen, das der Postamtsvorstand in Gegenwart des ganzen Personals mit einer kleinen Ansprache dem Jubilar ausbrachte. Auch der Herr Reichspostminister sowie der Herr Präsident der Oberpostdirektion Stuttgart ließen durch Herrn Oberpostmeister Harimann ihre besten Glückwünsche aussprechen. Von seinen Mitarbeitern erhielt der also Gefeierte als Erinnerung an seinen Festtag einen hübschen Rubelzettel.

Calw, 22. November. Die Stadtverwaltung veranstaltete heute vormittag nach dem Gottesdienst eine Gefallenen-Gedenksfeier. An derselben wie auch am Gottesdienst beteiligten sich mit Fahnen die beiden Militärvereine und das Schwarzrotgoldbanner, ferner die Angehörigen der Gefallenen und sehr zahlreich die Einwohnergemeinschaft. Die Hausbesitzer auf dem Marktplatz hatten Halbmaße oder mit Trauerflor geslaggt. Nach einem Trauermarsch der Stadtkapelle hielt Stadtpfarrer Pechus die Gedächtnisrede. Hierauf legte Bürgermeister Göhner im Namen der Stadt und der anwesenden Vereine mit ehrenden Worten einen Lorbeerkranz in den Stadtfarben am Denkmal nieder. Den Schluß der ersten Feier bildeten zwei Vorträge der Stadtkapelle, der gute Kamerad und des altniederländische Dankgebet. — Dem Gedächtnis der Gefallenen und Toten widmete am gestrigen Sonntag die Kirchengesangsverein seine Abendmusik in der Stadtkirche. Sämtliche Aufführungen waren aus den Worten von J. S. Bach entnommen, die zu einer ersten Vortragfolge zusammengestellt waren. Die Aufführung unter der bewährten Leitung von Reallehrer Kall stand vollständig auf der Höhe. Der Reinertrag kommt der Notkuche zu gut. Die Veranstaltung war sehr gut besucht.

Bom Murgtal, 21. November. (Tödlicher Unglücksfall.) Der 62 Jahre alte ledige Landwirt J. G. Frey von Huzenbach ist gestern abend tödlich verunglückt. Derselbe ist, mit dem letzten Zug in Huzenbach ankommend, auf der falschen Seite ausgestiegen, es wurden ihm beide Füße abgequetscht. Heute nacht halb 2 Uhr ist der Verunglückte im Bezirkskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Oberndorf, 22. Nov. (Tödlich verunglückt.) Heute nachmittag ereignete sich auf der Straße nach Böchingen ein überaus schweres Verkehrsunfall. Ein älterer Mann namens Breisinger von Sigmaringen wollte zur Beerdigung seines hier verstorbenen Schwagers mit zwei Begleitern gehen. Als Breisinger einer Aufforderung seiner Begleiter, zu ihnen von der rechten auf die linke Straßenseite zu kommen, Folge leisten wollte, wurde er von einem Motorradfahrer namens Kipp vom Kichhof hier von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch mit Gehirnblutungen; außerdem wurde ihm dabei beide Füße, einer sogar mehrfach, gebrochen. Inzwischen ist Breisinger im Krankenhaus gestorben. Der Motorradfahrer und sein Sojus wurden vom Rad geschleudert. Kipp erlitt schwere Verletzungen am Kopf und im Gesicht und mußte gleichfalls ins Krankenhaus gebracht werden; seine Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Der Verkehrer erlitt Verletzungen.

Mühlacker, 21. November. (Tödlich verunglückt.) Der 20 Jahre alte, hier bedienstete Kraftfahrer Otto Großmann fuhr mit einem Kameraden, der gleichfalls Kraftfahrer ist, nach Stuttgart, um über die Nacht das Sechstagerrennen in der Stadthalle anzusehen. Früh vor 6 Uhr verließen beide Stuttgart wieder, um auf ihren Motorrädern den Heimweg anzutreten. Vor Enzweilingen und in der Nähe von Hardthof fand der zweite Fahrer, dem das Zurückbleiben seines Kameraden auffiel und der deshalb umkehrte, den Großmann mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos auf der Straße. Er veranlaßte, daß sein Kamerad in das Krankenhaus Mühlacker gebracht wurde, wo Großmann am Freitagmorgen verschied, ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben. Wie der Unfall vor sich gegangen ist, ob Großmann vielleicht durch einen Kraftwagen angefahren wurde, ist unaufgeklärt.



Hühningen, 21. November. (Abgestürzt.) In einer Kurve stürzte gestern nachmittags ein auswärtiger Beifahrer von einem fahrenden Lastauto, wobei der Anhängerwagen über ihn hinwegging. Der Mann mußte mit schweren Verletzungen ins Sulzer Krankenhaus verbracht werden.

Stuttgart, 21. Nov. (Ueberfahren.) Am Freitagabend ereignete sich in der Ludwigsburgerstraße ein schwerer Unfall. Ein Mann, der die Straße überqueren wollte, wurde von einem Kraftwagen so unglücklich erfaßt und überfahren, daß sein Tod auf der Stelle eintrat.

Senkung der Löhne und Preise im Elektrogewerbe. Zwischen dem Verband der elektrotechnischen Büros in Württemberg und Hohenzollern, dem Reichsverband des Deutschen Elektro-Instalateurgewerbes, Landesverband Württemberg und Baden e. V., Bezirksgruppe Württemberg, und dem Deutschen Metallarbeiterverband fanden Lohnverhandlungen statt. In freier Vereinbarung wurde in Erkenntnis der gegenwärtigen Verhältnisse eine Einigung auf 50prozentige Kürzung der Stundenlöhne sowie auf Ermäßigung der Auslösungssätze für Industrieanlagen bei längerem Aufenthalt des Monteurs ab kommender Lohnwoche erzielt. Das Abkommen läuft bis zum 31. März 1932. Sofort im Anschluß an die Lohnverhandlungen beschloßen die Kommissionen der Arbeitgeberverbände, die Lohnverrechnungssätze für die Kundenschaft trotz gestiegener Steuern, Soziallasten und sonstiger Geschäftsauslasten um den gleichen Prozentsatz zu senken.

Vielschichtige Tat. Aus Anlaß der Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges hat der Bezirkskriegerverband Stuttgart-Stadt dank uneigennütziger Mithilfe einiger Kameraden und ihrer Frauen sowie weitgehendem Entgegenkommen der Kunst- und Handelsgärtnerei von Ludwig Schuler die 1400 Gräber der auf dem Waldfriedhof ruhenden Gefallenen mit kleinen Lorbeerzweigen geschmückt.

Esslingen, 21. Nov. (Wahl.) Bei den alle drei Jahre stattfindenden Wahlen des Gesamtvorstandes des Württ. Lehrervereins erhielt Schulrat Kimmich-Esslingen die höchste Stimmenzahl.

Welsheim, 21. Nov. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren ist Oberamtspfleger a. D. Heinrich Luz gestorben. Luz war, bevor er nach Welsheim übersiedelte, Schullehrer in Großdeinbach.

Bödingen, 21. Nov. (Entscheidung einer Abordnung.) Im Gemeinderat teilte der Vorsitzende, Bürgermeister Ullrich, mit: Die Befürchtung der Heilbronner Industrie, daß durch die Aufnahme von Bödingen die Heilbronner Gemeindefinanzlage sich um 10 bis 12 Prozent erhöhe, trifft nicht zu und es sei wohl nur mit 2 bis 3 Prozent zu rechnen. Die allgemeinen Verhältnisse der hiesigen Stadt seien dem Staatspräsidenten und dem Gesamtministerium vorgelegt und gleichzeitig gebeten worden, eine Abordnung zum Staatspräsidenten entsenden zu dürfen. Die Einwände und die Begründung der Ablehnung der Eingemeindung durch die Heilbronner Kreise seien nicht stichhaltig.

Göppingen, 21. Nov. (Hohes Alter.) Der bekannte Geologe und Pfarrer a. D. Dr. Engel in Esslingen feierte am Freitag seinen 89. Geburtstag. Trots der Jubilar durch ein Augenleiden schon seit Jahren erblindet ist und nicht mehr an die Öffentlichkeit trat, wurde er von einem großen Freundeskreis geehrt und gefeiert.

Hörsinghausen O. L. L. (Töblicher Schuß.) Der 22 Jahre alte einzige Sohn der Familie Erping in Fehldorf, dem am Samstag nachmittags infolge des vorzeitigen Losgehens des geladenen Gewehrs das Gesicht eines Flabertstuhens in den Unterleib drang, so daß er sich in Uim einer Operation unterziehen mußte, ist an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben.

Sträßberg i. Hohenz., 21. Nov. (Brand.) Am Donnerstagabend brach in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Max Hartmann Feuer aus. Der Brand entstand in der Scheuer. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. Die Scheuer mit sämtlichen Vorräten und Maschinen ist abgebrannt, das Vieh konnte gerettet werden. Das ausgebrannte Wohnhaus blieb stehen. Der Gesamtschaden beträgt ca. 10 000 RM.

Die Kornweihenheimer Bürgermeistereiwahl. Kornweihenheim, 21. Nov. Der Bürgermeistereiwahl war ein überaus scharfer Wahlkampf vorausgegangen, so daß am Freitag eine Wählerversammlung des Gemeinderats neben die Kandidatur des früheren Bürgermeisters Dr. Steimle politisch geschlossen werden mußte. Bei der Wahl am Sonntag erhielten:

- Der frühere Bürgermeister Dr. Steimle 3033 Stimmen.
- Bürgermeister Seebach-Ebersbach 1022 Stimmen, der von den Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum unterstützt wurde.
- Dr. jur. Geeser-Heilbronn 747 Stimmen (parteilos).
- Dr. Mühlins-Stuttgart 624 Stimmen, der vom Bauernbund und Nationalsozialisten unterstützt war.
- Stadtrat Koch-Esslingen 31 Stimmen (Kommunist).
- Bürgermeister Volk 7 Stimmen.
- Dr. Steimle, der freiwillig zurückgetreten war, ist also glänzend wiedergewählt. Die Wähler haben den Parteiparolen keine Folge geleistet.

Aus Baden

Stadtratsentschädigung herabgesetzt

Karlsruhe, 21. November. In seiner letzten Sitzung hat der Karlsruher Stadtrat einen Beschluß gefaßt, wie ihn auch die städtischen Kollegien anderer Städte schon in ähnlicher Weise gefaßt hatten, der sicher in der heutigen Zeit schwerster Kassenkalamitäten der Kommune allgemein begrüßt werden wird: Die Dienentschädigung der ehrenamtlich tätigen Stadträte wird mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. an um annähernd die Hälfte herabgesetzt!

Mit dem Revolver gegen die Familienangehörigen. Lautenbach (Karlsruhe), 21. Nov. Der 24 Jahre alte Anton Bader verriet mit seinem 22 Jahre alten Bruder Simon in Streit. Dabei griff er zur Waffe und verletzte seinen Bruder durch einen Schuß in den linken Arm, seinen 65 Jahre alten Vater durch einen Schrotschuß in die Brust und den 18 Jahre alten zu Hilfe eilenden Wilhelm Grimm durch einen Schuß in den Hals. Der gewalttätige Revolverstich wurde festgenommen. Die Schwester der beiden Brüder sollte heute Hochzeit haben.

Karlsruhe, 21. Nov. (Zeitungsverbot.) Der Minister des Innern hat die in Mannheim erscheinende kommunistische Arbeiterzeitung mit Wirkung von heute auf fünf Tage verboten. Anlaß zu diesem Verbot gab ein Artikel: „Kund um das Bezirksamt“, dessen Inhalt eine Beschimpfung staatlicher Organe und eine Verbeugung der Bevölkerung gegen dieses darstellte.

Schwarzwald. Bühl, 21. Nov. (Brand.) Während die Bewohner abwesend waren, brach in dem Anwesen des Franz Weingartner Feuer aus, das in kurzer Zeit das Dekonomiegebäude in Schutt und Asche legte und auch den Dachstuhl des Wohnhauses zerstörte. Der Schaden beträgt etwa 10 000 Mark.

Vörsach, 21. Nov. (Kaufgiffischmuggler.) Wie die Blätter berichten wurden drei Frauen und ein Mann aus Vörsach, sowie ein Mann aus Grenzach unter dem Verdacht des Kaufgiffischmuggels festgenommen. Sie sollen angeblich Kaufgiffisch aus der Schweiz und dem Elsaß eingeschmuggelt haben.

Freiburg, 20. Nov. Eine Tagung des Vereins „Schwarzwälder Gasthofbesitzer“ befaßte sich eingehend mit der ungewöhnlich schwierigen Lage des Hoteliers- und Gaststättenwesens. Der Jahresbericht wies bereits auf die stark rückgängige Konjunktur der letzten Saison hin. Ohne ausreichende Hilfsmittelmaßnahmen sei, wie der Vorsitzende feststellte, ein völliger Zusammenbruch eines der wichtigsten Gewerbe unaufhaltbar. Ein Kapitalumschlag von unter 20 Prozent sei keine Seltenheit. Eine Anpassung der Realsteuern an die Ertragsmöglichkeiten des Hotels, sowie die Anpassung der Grundvermögenswerte und Einheitswerte an den Ertragswert sei dringend notwendig. Der einzige Lichtblick ist die Feststellung des Geschäftsberichtes, daß die im Ausland, vor allem in Holland, betriebene Propaganda für die Schwarzwälder Gasthöfe guten Erfolg zu zeitigen vermochte. Der Vorschlag für 1932 sieht die Fortführung der begonnenen Propagandamaßnahmen vor.

Aus dem Gerichtssaal

Große Strafkammer Tübingen, 21. November. Betanlagt durch die Berufung der Staatsanwaltschaft trat die Große Strafkammer in die Strafsache gegen den Bezirksgruppenführer der Nationalsozial. Partei in Ragold, Schreinermeister Philipp Böhner, Ragold, der des Vergehens gegen das Republikanengesetz angeklagt war, zusammen. In der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht Tübingen wurde Böhner mangelnden Beweises halber freigesprochen. Ihm ist zur Last gelegt, er habe in jener Versammlungsrede, welcher die Ragolder Saalsschlacht im Januar ds. Js. folgte, ausführliche, herabwürdigende Bemerkungen gegen die Reichsregierung gemacht, von denen der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schläffer in seiner Vernehmung als Zeuge in der damaligen Hauptverhandlung gegen seine Parteigenossen erzählte. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage, die, wie erwähnt, zur Freisprechung führte. In der heutigen Berufungsverhandlung war alles erschienen bis auf den Zeugen Schläffer, der trotz ordnungsmäßiger, rechtzeitiger Ladung nicht erschienen ist. Die Strafkammer nahm den Reichstagsabgeordneten Schläffer wegen dieses unentschuldigsten Ausbleibens in eine Ordnungsgeldstrafe von 200 Mark, oder zehn Tagen Gefängnis. Zunächst wurde die Verhandlung nun auf unbestimmte Zeit verlagert.

Große Strafkammer Tübingen, 21. November. Mitte Juli hatte der Fuhrunternehmer Johs. Schleich von Herzogsweller einen mit Möbeln übervollem Lastwagen auf der Straße Calmbach-Höfen nach Karlsruhe zu führen, nachdem kurz zuvor in Wildbad getarnt und die Beschaffenheit des Wagens wie die Sicherung der Last nochmals nachgeprüft war. Die einzelnen Möbelstücke waren durch Ketten, Hängel und Splinten festgehalten. Auf diesem Weg teilte nun läßt sich an der vorderen Seitenwand irgendwie ein Faken aus seiner Sicherung, so daß der vordere teilsche Wagenteil herabging, als der Lastwagen einem Langholzfuhrwerk begegnete, hinter dessen Pferden der Fuhrmann Paul Staiger von Calmbach einherkief. Dieser wurde von der Eckante dieser herabhängenden Wand angehalten, d. h. die Kante traf ihn in den Rücken von der linken Hüfte aus verlaufend, er wurde zu Boden geschleudert mit der Folge einer Rippen- und Nierenquetschung, so daß er heute noch nicht seinem Beruf als Fuhrmann wieder nachgehen kann. Das Reutenbürger Gericht erblidete diese Verletzungsurkunde in einer ungenügenden mangelhaften Verladung der Stuhlstütze und verurteilte Schleich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu der Geldstrafe von 50 Mark. Die Strafkammer hob das Urteil auf und der Angeklagte wurde unter Übernahme familiärer Kosten auf die Staatstafel freigesprochen.

Der untreue Darlebenskassenrechner von Westerheim. Göppingen, 21. Nov. Das Erweiterte Schöffengericht Göppingen verurteilte den verheirateten 54 Jahre alten Landwirt Josef Ramlinger von Westerheim O. L. Geislingen wegen fortgesetzter Untreue, Unterschlagung und erliswerter Urkundenfälschung in 77 Fällen zu der Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis. Ramlinger hatte in seiner Eigenschaft als Rechner und Kassier des Darlebenskassenvereins Westerheim vom Jahre 1924 bis zum Frühjahr 1931 insgesamt 24 000 Mark veruntreut und unterschlagen. Wobin die auf diese Weise beliehete verschafften Gelder so Schaden, der den Mitgliedern der Darlebenskasse, besonders aber bracht wurden, konnte weder ersichtl. noch erwiesen werden. Der der ganzen Gemeinde als Kredit-Virtain erwachsen ist wurde trotz Zurückhaltung des bisher unverschuldeten landwirtschaftlichen Anwesens des Verurteilten nur zu einem Teil gedeckt.

Zwei Todesurteile

Offenburg, 21. Nov. Das Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung die 35 Jahre alte Landwirtschweizerin Sophie Schütt und den 27 Jahre alten Dienstknecht Karl Wiederrecht, beide aus Freisfeld bei Rehl, wegen Mordes zum Tode und zu lebenslänglichem Ebrock. Der mitangeklagte Ebemann der Schütt, der 41jährige Landwirt Christian David Schütt erhielt wegen Beihilfe zum Mord und wegen schwerer Kuppelei 12 Jahre Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte gegen ihn ebenfalls die Todesstrafe beantragt. Die zwei zum Tode Verurteilten hatten die 70jährige Mutter des Schütt im Bett erstickt, nachdem sie vorher der alten Frau zur Betäubung ein Barzes Schlafmittel verabreicht hatten.

Enthüllungen im Lübecker Prosch

Lübeck, 20. Nov. Im Calmette-Prosch jagte die Mutter des verstorbenen Kindes Holendorf unter Tränen aus: „Die Hebamme hat meiner Mutter gesagt, ich müßte ein Formular unterschreiben. Wenn sie (die Hebamme) meinem Kinde das Mittel nicht gebe, so mache sie sich strafbar.“ Die Beuain befandete fern, daß sie Dr. Wiener zu einer Zeit, wo die Calmette-Schädigung im Lübecker Krankenhaus bereits bekannt war, getauft habe, ob die Erfrankung ihres Kindes gar mit Calmette zusammenhänge. Dr. Wiener habe nur die Ärseln gesucht. Auf eine vom Staatsanwalt gestellte Frage gibt Dr. Wiener zu, daß nach der Sektion des Kindes Schwarz eine Anmeldeung ergangen sei, daß die Ärzte sich den Eltern gegenüber Zurückhaltung auferlegen sollten; man habe ihm noch gesagt, daß sich das Calmette-Mittel zu einem Teil als verunreinigt erwiesen hätte. Professor Much machte dem Zeugen Dr. Wiener den Vorhalt, daß auf einem Krankenblatt des Kindes Neuner die ursprüngliche Diagnose „Calmette-Fäulern, Tuberkulose“ nachträglich überlebt oder radirt sei. Staatsanwalt Dr. Lienau: „Derr Dr. Wiener, haben Sie an diesem Krankenblatt radirt oder sonstwie Veränderungen gemacht?“ Dr. Wiener: „Ich weiß nicht, daß ich in diesem Krankenblatt etwas geändert habe.“ Koch ist dieser Fall nicht aufgeföhrt, noch ist es zweifelhaft, ob hier Krankenschwestern anläßlich worden sind.

Spiel und Sport

Bezirksliga

- Gruppe Württemberg: Union Bödingen — SpV. Feuerbach 2:0; Stuttgarter Kickers — FC. Vörsach 2:2; SV. Zuffenhausen — Germania Bödingen 0:2; FC. Birkenfeld — Sportfreunde Esslingen 1:0.
- Gruppe Baden: SpVa. Schramberg — Karlsruhe SV. 0:6.
- Gruppe Südbaden: Teutonia München — SSC. Uim 3:1; FC. Ingolstadt — Bayern München 2:4; Wacker München — Schwaben Augsburg 1:1; FC. Straubing — DSB. München 3:1.

Rundfunk

Dienstag, 21. Nov.: 6.15 Uhr Gemusik, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Enalischer Sprachunterricht, 16.30 Uhr Frauenstunde, 17.05 Uhr Konzert, 18.30 Uhr Zeit, 18.40 Uhr Vortrag: „Das heutige Südafrika“, 19.05 Uhr Vortrag: „Der Versailler Vertrag und der Geist des Völkerrichts“, 19.30 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 19.45 Uhr Operettenkonzert, 21 Uhr Das große Kind Balsac, 22.20 Uhr Wetter, Nachrichten, 22.40 Uhr Konzert, 23.30 Uhr Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Calw, 21. November. (Vom Wochenmarkt.) Mit Eintritt der kälteren Witterung schrumpft der Markt stark zusammen. Wenn der Obstmarkt nicht sehr gut beschickt wäre, würde der Marktverkehr noch viel kleiner sein. Während Eier und Butter stark zurücktreten, hält die Zufuhr an Obst noch an, doch macht sich auch hier ein Nachlassen bemerkbar. Es sind nur noch Produzenten aus dem Bezirk vertreten, die auswärtigen Händler bleiben aus. Von Breitenberg, Liebsberg wird noch viel Obst angeliefert, die Nachfrage ist aber nicht groß, nur sehr schünes Obst erregt Beachtung. Die Preise bleiben sich gleich. Der Verkauf auf dem Markt ging sehr langsam. Die Landleute sind gezwungen ihre Ware zu veräußern, da sie dieselbe nicht mehr mit heim nehmen können.

Konturze

Hermann Kiesel, Landwirt und Drechsmaschinenbesitzer in Dietzheim a. E. Anton Baur G. m. b. H., Dauerlöffelfabrik in Sibera a. Rh. Vergleichsverfahren Roman Streich, Deklatessengeschäft in Ebingen. Hohenlohebank Aktiengesellschaft in Wehringen.

Legte Nachrichten

Marcus nicht haftfähig

Berlin, 21. November. Der Bankier Max Marcus, der Inhaber der in Konturs gegangenen Bankfirma Marcus u. Co., gegen den die Staatsanwaltschaft am Samstag wegen Unterschlagung und Betruges Haftbefehl erlassen hat, ist am Sonntag durch den Gerichtsarzt untersucht worden, der feststellte, daß Marcus infolge schwerer Erkrankung nicht haftfähig sei. Auch ein Transport in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses sei zur Zeit unmöglich. Marcus würde daher in seiner Wohnung unter polizeiliche Bewachung gestellt.

Ueberfall von Kommunisten auf Nationalsozialisten

1 SA-Mann erschlagen, 2 weitere schwer verletzt. Bei einer Versammlung der NSDAP. im Burscheider Kurhaus zu der auch etwa 100 Kommunisten erschienen waren kam es zu einer Schlägerei, wobei es 10 V. rechte gab. Die Ruhe war kaum wiederhergestellt, als den Polizeibeamten mitgeteilt wurde, daß an einer anderen Stelle der Stadt eine Schlägerei im Gang sei. Die Beamten fanden dort 3 schwerverletzte Nationalsozialisten, die sich auf dem Weg zur Versammlung befanden und von Kommunisten überfallen worden sind, in ihrem Blute liegen. Einer der Verletzten, der 23jährige SA-Mann Gertrud aus Nachen wurde mit Pflastersteinen derart zugerichtet, daß er seinen Verletzungen erlaue.

Gestorben

Haiterbach: Christian Schäbel, Landwirt, 57 J. a. Reutenburg: Karl Dögel, 33 J. a. — Frau Pfarrer Rosa Lempp Witwe.

Mutmäßliches Wetter für Montag und Dienstag. Süddeutschland befindet sich im Grenzgebiet östlichen Hochdrucks und einer westlichen Depression. Für Montag und Dienstag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Krieger'schen Buchdruckerei, Altkönigs. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauz.



Ämtliche Bekanntmachungen

Viehsteuermulage für das Jahr 1932.

Die Viehsteuermulage für das Jahr 1932 ist auf Grund der Viehzählung vom 1. Dezember 1931 zu erheben.

- Beiträge sind zu entrichten:
 - für jedes 1 Jahr alte und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und für jedes Maultier 3 R.M.
 - für jedes unter ein Jahr alte Pferd (Fohlen) 1 R.M.
 - für jedes einer kleinen Rasse angehörende Pferd (unter 140 cm Stockmaß), für jeden Esel und Maultier 1 R.M.
 - für jedes 3 Monate alte und ältere Stück Rindvieh 40 - 3
 - für jedes unter 3 Monate alte Kalb 10 - 3
- Für Ziegen und Bienenvölker wird kein Beitrag erhoben.
- Für die Verpflichtung zur Leistung der Beiträge ist der Bestand der Tiere vom 1. Dezember 1931 maßgebend.
- Beitragspflichtige Tiere, die am 1. Dez. 1931 im Besitz von in Württemberg wohnenden Personen waren, aber bei der Viehzählung am Wohnort dieser Personen wegen längerer Abwesenheit der Tiere nicht aufgenommen wurden, sind am Wohnort des Besitzers in das Umlageverzeichnis einzutragen. Die Eintragung ist den Tierbesitzern oder deren Vertretern mit der Belehrung zu eröffnen, daß Einwendungen gegen die Eintragung bei Gefahr des Ausschlusses binnen 6 Tagen, vom Tage der Eröffnung an gerechnet, beim Ortsvorsteher anzubringen sind und daß Einwendungen wegen etwaiger späterer Änderungen der Kopfzahl der beitragspflichtigen Tierbestände keine Berücksichtigung finden.
- Für Tiere, deren Besitz verheimlicht worden ist, wird der Beitrag zur Viehsteuermulage auf das 10fache der in Ziffer 1 angegebenen Beträge erhöht.
- Die Gemeindebehörden haben für rechtzeitigen Vollzug zu sorgen.

Kagold, den 21. November 1931.

Oberamt:
Balingen z.

Warme Hausschuhe

Kamelhaar-Umschlagsschuhe
mit Filz- und Ledersohlen 36/42 von M. 2.60 an
Niedertreter 1.90—3.30
Kamelhaar-Schnallenstiefel mit und ohne Besatz
Filz- und Leder-Schnallenstiefel
Uberschuhe neueste Modelle für Damen und Kinder
Stoffgamaschen zu Herren-Halbschuhen 2.75, 3.30



Leder-Gamaschen
Bog calf-Herren-Stiefel und Halbschuhe
von 12.50 an
Damen-Halbschuhe von M. 7.— an
Berg- und Touren-Stiefel in allen Preislagen
Arbeitsstiefel, Rindleder für Männer u. Frauen
gute Qualität von M. 9.— an
Knaben- und Mädchen-Stiefel
kräftige Ware zu niedrigen Preisen
empfiehlt

Schuhgeschäft J. Dürrschnabel
Altensteig.

Meine durchweg sehr niederen, der heutigen Lage entsprechend weit ermäßigte Preise finden bestimmt Ihren Beifall.

Ich lade Sie ein, Ihren Bedarf bei mir einzukaufen

Gustav Wucherer, Altensteig

Altensteig
Schöne Auswahl in
Puppenwagen
zu herabgesetzten Preisen
finden Sie bei
Wilhelm Henßler
Sattler- und Tapeziergeschäft.
Für Schlachtungen
empfiehlt prima
Bergament-Därme
8 und 12 cm breit
die
W. Rieker'sche
Buchhandlung

la. Bismarckheringe
1 Liter-Dose Mk. —.82
Bücklinge
Kristallzucker 1 Pfund 38 Pfg.
Würfelzucker 1 Pfund 43 Pfg.
— Süddeutsche Fabrikate —
Kokostett 100 %, 1 Pfd.-Tafel 38—40 Pfg.
Durch Großeinkauf äußerst billig!
5 Prozent Rückvergütung.

Konsumverein

Markt-Angebot

Damast 130 cm brt. von —.80 an
Damast 130cm brt., fbg. gestreift-.95 an
Damast-Tischdecken von 2.70 an
Damast-Tafeltücher von 4.90 an
fbg. Tischtücher, echtl. von 1.30 an
Kissen fertig 80/80 von 1.20 an
Frottier-Handtücher von —.38 an
Frottier-Badetücher von 1.30 an
Hemdentuch weiß von —.35 an
Linen für Haipfel u. Kissen v. —.52 an
Baumwollflanelle von —.38 an
Rohe Tücher -.18, -.30, -.35
Blaue Tücher für Schürzen v. —.60 an
Tweed für Kleider von —.85 an
Waschsamte gemustert von 1.60 an
Bett-Teppiche von Mk. 3.50 an
Bett-Tücher von Mk. 1.95 an

Reinhold Hayer, Altensteig

Bringe morgen auf den
Marktag spottbilligen
Blumenkohl
Gelberüben
sowie sonstiges Gemüse.
Frau Red.

Beuren.
Aufforderung!

Derjenige, welcher mir meinen schwarzen Plüschhut am 15. Nov. bei Albert L. J. Altensteig entwendet hat, wird gebeten, diesen sofort an Ort und Stelle zu tun.
Georg Bürkle, Schreiner.

Altensteig
Wieder
frisch eingetroffen:
Schöne Bettuch-Reste
per Pfd. Mk. 1.90
Keine Hausfrau veräume, diesen günstigen Artikel bei uns einzukaufen
ferner wunderschöne
Betteppiche 4.50, 6.70, 9.20
Bettlucher 3.—, 3.50, 5.30
Hans Schmidt
Eugen Abriou

Meine Preisliste in
Gummi-Uberschuhe 6.90 u. 7.90
warme Hausschuhe von 1.70 an
Kamelhaar-Schnallenstiefel v. 3.95 an
schwarze, lederbesetzte Schnallenstiefel
von 4.90 an
Herren- und Damen-Werktagstiefel
von 7.85 an
Motorradstiefel, sowie erstkl. Ware
für Straße und Sport billigst
Bei Einkäufen von 10 Mk. an erhält jeder Käufer
bis auf weiteres

1 Paar schöne Hausschuhe gratis
Nützen Sie diese Gelegenheit zu
Ihrem eigenen Vorteil aus!

Alfred Maft, Schuhgeschäft
Altensteig

Neue Kalender für 1932

Lahrer Hinkender Bote 60 Pfg.
Evang. Württ. Kalender 50 Pfg.
Der lustige Stuttgarter Bilder-Kalender 50 Pfg.
Lorcher Astrologischer Kalender 1.50 Mk.
Immergrün-Kalender 50 Pfg.
Schwäbischer Heimat-Kalender 50 Pfg.
Lösungsbüchlein cart. 80 Pfg., geb. 1.— Mk.
sowie
Abreiß-Kalender, Neukirchner Kalender 1.— Mk.
Herrnhüter Lösungskalender 1.— Mk.
sind vorrätig in der

W. Rieker'schen Buch- u. Schreibwarenhandlung, Altensteig

Gewerbebank

Altensteig e. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung
Diskontierung guter Warenwechsel
An- und Verkauf von Wertpapieren

Für jedermann:

Annahme von Spargelder

bei höchstmöglicher Verzinsung
Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten

Egenhausen

Verkaufe eine



Ruh

unter 5 die Wahl, darunter 2 junge Kübberkühe und 2 hochtrachtige.

Gemeindepfleger Kolmbach.

Inserate

erbitten wir uns frühzeitig

